

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Abonnementspreis... Redaktion Zwingerstraße 22, post. Geroldsberg

Inserate... Expedition: Zwingerstraße 21, post. Geschäftsführer von morgens 8 Uhr abends 7 Uhr.

Nr. 206.

Dresden, Mittwoch den 6. September 1905.

16. Jahrg.

Friede.

Der russisch-japanische Friedensvertrag ist vollzogen. Am Dienstag nachmittag... Sie wird charakterisiert durch eine große Nachkriegslebenslust.

Lebenshaltung seiner rasi anwachsenden Bevölkerung willen. Es ist das Lebensinteresse Japans, China zu europäisieren, und das heißt, daß es dieses Land nicht bloß der europäischen Kultur...

Der Friedensvertrag.

Nach einer Depesche des Pariser Matin hat der Vertrag folgenden Inhalt:

Artikel 1 stellt die Wiederherstellung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Herrschern, Staaten und Untertanen beider Länder fest. Artikel 2, Rußland erkennt an, daß zum politischen, militärischen und verwaltungsmäßigen Standpunkte sich die Interessen...

Die Kommune.

Roman

Paul und Viktor Margarett.

In dem blauen Zimmer der Valentine Dauchmann lag auf dem Bett eine Leiche, die man soeben auf einer Bahre herabgeführt hatte. Es waren die Überreste Dombrowskis.

Mademoiselle, die neue Oper und die Mairie der Rue Drouot erobert. Auf dem linken Ufer drang Braun ins Kriegsministerium ein, Cissay erürterte die letzten Barrikaden der Croix-Rouge...

Die Erbitterung über ihre Niederlage ihnen diktiert hatten. Von albernem Hochmut gebläht, von Vernunftlosigkeit geschnitten, glaubten sie der Sache des Volkes zu dienen, indem sie...

vollendet sein muß, und zwar sollen die Truppen der ersten Linie den Aufzug machen. Nach Ablauf der Kanonenschüsse dürfen beide Parteien nur 15 Soldaten auf den Hülfen zur Uebernahme der Ehrenhüte zurücklassen. Nach dem zweiten Aufzuge soll die Uebernahme der Ehrenhüte durch den Japaner und durch den deutschen Teil der Jüdischen Gasse durch eine besondere Kommission an Ort und Stelle erfolgen.

Politische Hebersicht.

Geprüfte Schweinemesser.

Vod der Dade, der grappenmaker, unier fberzboster Deer Landwirtschastsminister in übertrroffen worden. Seine Prophetenabe am Chamaqnerich ist köstlich zu schanden geworden. Und die allerneueste Leistung des Schweinezuchtlers, der als preussischer Landwirtschaftsminister den Chorus der Reichstenden führt, das gloriose Wort: Also sei das jetzige Gelehrte ganz unentgeltlich hat ihm um den letzten Rest seines Kredites gebracht. Freilich war der Rest gering genug! Vod der Dade hat ausgeblüht; trau seiner Eigenchaft als preussischer Minister wird ihm allmählich klar werden, daß seine Zeit gekommen ist. Die Zeit zum Verbrennen!

Oder — in Preußen ist eben alles möglich! Da ist die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ein größerer Held. Nur die Regierung zum Scherz lassen haben sie mit dem diesen Tod gememiam, die tapferen Landwirtschaftskammerleuten. Andere fühlen allerdings das Scherzhafte als Dohn.

Also es sollen Laten getan werden, große Laten. Die Gründung einer Akademie für Schweinefütterung. Wenn Preußen Deutschlands dann erst einen Stab von „geprüften Schweinemessern“ sein eigen nennt — dann wird alle Schweinezeit ein Ende haben. Wo geprüfte Schweinefleischer hunden, erblüht dem deutschen Vaterlande ein Ueberflut von Schweinefleisch!

Stielstil erntet man gar noch den Doktor-Titel für die „Geprüften“! Vod der Dade ist ein Bajonetknabe gegen die missige Landwirtschaftskammer.

Aus Spandau wird der Post. Zeitung berichtet: „Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ist im Versteck, Lehrstühle zur Ausbildung von Schweinefütterern und Schweinemessern in der Landwirtschaftlichen Hochschule für die Provinz Brandenburg einzurichten. Die Lehrstühle sind dazu bestimmt, jungen Leuten, welche sich der Schweinefütterung widmen wollen, den notwendigen praktisch-wissenschaftlichen Unterricht erteilen zu lassen, sowie anderen Interessenten einen Ueberblick über die Grundlagen der Schweinefütterung zu geben. Die Landwirtschaftskammer hat einen Entwurf zu diesen Lehrstühlen ausgearbeitet, der jetzt den aristokratischen Beurteilungen der landwirtschastlichen Bezirke unterliegt. Nach dem Entwurf dauert der Unterricht drei Monate. Die Teilnehmer müssen gute Schulzeugnisse besitzen und vorher mindestens ein Jahr in einem landwirtschastlichen Betrieb mit Schweinehaltung praktisch tätig gewesen sein. Der Unterricht kostet 40 M. Am Schluß eines jeden Jahres wird eine Prüfung abgehalten. Schüler, die den Prüfungsamt mit Erfolg bestanden und darauf zwei Jahre zur Aufrechterhaltung ihres Arbeitstades in einem Betriebe mit Schweinehaltung tätig gewesen sind, können nach nochmaliger kurzer Prüfung in der Landwirtschaftlichen Hochschule von der Landwirtschaftskammer den Titel „geprüfter Schweinefleischer“ erhalten.“

Anfolge der hohen Reichsreise in Deutschland machen, wie der Sohn, Volksgenossenschaftler, die jenseits der holländischen Grenze in der Nähe preussischer Leisten wohnenden Schlichter und Fleischverkäufer gute Geschäfte. Das frische Schweinefleisch, von dem von einer Handhabung täglich zwei Pfund gekostet an Holland eingeführt werden dürfen, geht dort so fluch ab, daß die Schwärze der Nachfrage kaum befriedigen können, besonders jetzt, zur Zeit der großen Scherereien, wo die Schulkinder zu diesen Gängen zogen werden können. Das frische Schweinefleisch ist in Holland an der Grenze durchschnittlich 25 Pf. das Pfund billiger als bei uns. Jeder Fleischhändler muß ein solches Geschäftswirtschaft mit sich führen. Hierdurch soll verhindert werden, daß andere als Grenzbesitzer von der Vergünstigung Gebrauch machen und daß eine Handhabung am selben Tage mehrmals Fleisch holen läßt. Die große der Zulass zur Grenze ist, geht daraus hervor, daß von der Polizeibehörde in Goch in der Zeit vom Freitag nachmittags bis Sonnabend abend über 700 solcher Hausstandsattische für den Monat September bestellt worden sind.

Auch in Schleswig-Holstein halten sich die Schweinepreise andauernd hoch. Wie der Viecher, aus Schwarzen mitteilt, sind in der letzten Woche für zwei ausgewachsene Tiere schon 100 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt worden. Die meisten Schweine gehen nach dem Rheinland. Die Schwärze haben infolge der Schweinepreiserhöhung den Preis auf Schweinefleisch um 5 Pf. pro Pfund erhöht.

Hamburg, 5. September. In 16 verschiedenen Lokalen in Hamburg und Umgegend veranstalteten die Sozialdemokraten gestern abend öffentliche Parteiversammlungen gegen die Reichssteuerung, die außerordentlich zahlreich besucht waren. Es wurden Resolutionen angenommen, in denen die Regierung angefordert wird, mit der Kapitalpolitik zu brechen und der Senat ersucht wird, im Bundesrat auf die Leistung der Grenzen hinzuwirken.

Heidelbera, 5. September. Der Karlsruher Stadt- rat beschloß, einen Fischauszehrmarkt einzurichten, um der gemeinen Bevölkerung ein billiges Nahrungsmittel anzuführen. Anfolge der Reichssteuerung hat der Elbinger Konsum- und Großhandel anzufragen, den Fleischverkauf selbst in die Hand zu nehmen. Am Sonntag fand der erste Verkauf unter großem Andrang statt. Der Verkauf hatte für den ersten Verkauf 5 Schweine gekostet. Nach der Elbinger ist, war die Nachfrage über so hart, daß das komplette Quantum verkauft worden wäre und eine große Zahl von Damenfragen mit leeren Händen umherging. Der Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, seinen Mitgliedern das Fleisch zum Selbstkostenpreise abzugeben; er schadet alle 14 Tage und noch häufiger mehr Schweine auf der Schlachtkamp bringen. — Die Schlachter aber haben den Markt ihrer gewöhnlichen Fleischwundererzählungen zu konzentrieren, die durch ihre ungeschicklichen Erzeugnisse den Konsumenten die Kaufmänner preisgeben, zur Selbsthilfe auf gesellschaftlichem Wege zu greifen. Und dabei sollen sich die Verkäuferinnen mit zu den Stützen und Schützern aller „unparteilichsfreundlichen“ Beirathungen.

Auf Anwendung der künftigen Regierung müssen, nach einer Meldung aus Thora, die Gure- und Gemeinderäucher schleunigst Nachweisungen über die gesundheitlich in den ländlichen Haushaltungen vorhandenen Befunde an gesundheitlichen Schweinefleisch, Schinken, Würst und anderen Fleischwaren an die Landräuder einreichen. — Ob man das Erachtete gebrauchen will, um wieder einmal die Fleischnot mit amtlichen Hüllen hundertmalentziehen? Leider wird die Arbeiterklasse nicht von den Schulden und Wästchen satt, die bei den Bauern im Hausdamm hängen.

Die Revolution in Rußland.

Die erste Verfassungskomodie.

Um die Wahlversammlungen zur Duma „möglichst unschuldig“ zu gestalten, hat das russische Ministerium des Inneren famose Bestimmungen für die Wahlverfahren erlassen. Bisher sollen

folgende Punkte ausgearbeitet sein: 1. In den Versammlungen können Neben, die den ursprünglichen Staatsbau kritisieren, nicht zugelassen werden; 2. in den Versammlungen dürfen Kundgebungen der Mißbilligung des einen oder anderen Regierungsorgans nicht zugelassen werden; 3. in den Versammlungen darf nichts zugelassen werden, was irgend wessen Privatleben berührt oder die Ehre und guten Namen verletzt; 4. alles, was irgend welche Revolutionslehre berührt, kann nur akademisch analysiert und besprochen werden; 5. falls einer der Anwesenden gegen irgend einen dieser Punkte verstößt, so hat der die Versammlung überwachende Polizeibeamte die Versammlung zu schließen und das Publikum auszufordern, den Versammlungsraum sofort zu räumen. Das entsprechende Aufgebot von Soldaten mit Bajonetten wird rechtzeitig zur Stelle sein, um der lebenswichtigen Aufforderung der Versammlungsraum sofort zu räumen. Den genügenden Radbrud zu geben.

Revolutionsbomben.

Deluglors, 5. September. (Wigand Teleg. Baren) In der vergangenen Nacht wurde vor die Polizeistation in der Gießstraße eine Bombe geworfen, wodurch eine Person verunndet und die Fenster scheiben in der Nähe zertrümmert wurden. Der Täter ist entkommen.

Den Feindern überliefert.

Petersburg, 5. September. Das oberste Kriegsgericht hat dem Kettungsgeklagte des von dem Kriegsgericht in Wilna wegen Verbrochens auf den Polizeikommissar von Tinsburg zum Tode verurteilten Wäldrigen Josef Berine nicht statt. Es bestimmte, daß die Verurteilung dem Kommandanten des Wilnaer Militärbereiches zu unterbreiten sei.

Gegen die Gelberheiser der Bayernherren.

Die Emanzipation Goltas veröffentlicht ein Schreiben russischer Arbeiter in Form eines Aufrufs an ihre Kameraden, in dem es heißt: „Wir waren unlöslich Zeugen der widerwärtigen Szenen, die sich auf den Straßen von Petersburg abspielten haben. Die Hooligans, — dieser Anwurf der Beschuldigung, Leute, die nichts Heiligeres als für einen Großen bereit sind, jede Schamlosigkeit zu verüben — haben es verstanden, eine Dene gegen die Juden — gegen ihre Verlor und ihr Eigentum — zu veranstalten. — Kameraden! Es ist Zeit, dieser Schandlichkeit ein Ende zu machen. Wollen wir es denn laut bekennen, daß die Juden unsere Brüder sind, daß wir uns empören über die ungerechten und verabschämenden an ihnen verübten Gewalttaten. Wir haben unter Schmerzgefühl, das Schmerzgefühl des Arbeiters, Wir werden nicht nur nicht durch Teilnahme an der Hege entstehen, sondern wollen durch diesen Aufruf zeigen, daß die russische Arbeiterklasse nicht auf Seite der Hooligans und anderer obskurer Mächte ist.“

Schulka.

Tiflis, 5. September. Meldung der Petersburger Telegraphen-agentur. In der Stadt Schulka orteilen zwischen Privatpersonen geführte Streitigkeiten am 24. August derraat aus, daß die Bevölkerung in den Städten griff. Verschiedene Nationalitäten nahmen gegen einander Stellung. Es entspann sich ein Gemetzel. Die Tataren luden die Armenier zum Armenierviertel einzuwandern. Die Armenier verließen in das Tatarenviertel einzuwandern. Am nächsten Tage gelang es, eine Einigung zwischen den Vertretern dieser Nationalitäten herzustellen, worauf durch Boten der Parteien in der Stadt verurteilt wurde. Gleichwohl diente das Gemetzel fort. Auch breiteten sich bei dem herrschenden Wirde mehrfach entzündete Brände aus. Am 2. September herrschte in der Stadt Ruhe, doch tobten in der Umgegend die Kämpfe weiter. Im ganzen wurden etwa 200 Personen getötet oder verunndet; 200 Häuser sind verbrannt. Die offizielle Meldung klingt unerschrocken „ruhig“.

Safu.

Tiflis, 5. September. In Safu begannen gestern wieder die Unruhen mit hartem Gewehrfeuer, das abends infolge der Einmischung des Gouverneurs, eine Einigung herbeizuführen, nachließ. Es fand ein Kampf mit den Truppen statt, wobei eine Anzahl Personen getötet oder verunndet wurde. Das Gewehrfeuer war sehr heftig besonders bei den Petroleumwerken, zwischen denen ein großer Brand wüthete. Zudem wurde verurteilt, die Petroleumwerke und die Stadt in Brand zu setzen; das Feuer war aber sehr bald erlosch. Heute wurden einzelne Gemetzelthaten vernehmbar. Die Schwärze Ständ brennt, die Brandurtheile sind unbekannt. Die Truppen gehen energisch vor. Während der Tagen dauerten die Unruhen fort und es wurden am 21. 52 Getötete und dreimal so viel Verwundete gemeldet. In den letzten Tagen rückten nach Tiflis zahlreiche Familien, die aus den Provinzen Chahetopol und Wachu flüchten, wo Revolutionen herrschten, wie auch aus der Umgegend von Tiflis, wo Grenz-lakaten der Tataren beschickt werden. Die von den Unruhen betroffene Bevölkerung leidet die bitterste Not. Von den Kaitatoren aufständischer Tataren terrorisieren die Bewohner lebhaft. Die Meldung, die Truppen hätten zur Unterdrückung der Unruhen in Safu Stillserie verurteilt, wird „aus amtlicher Quelle“ als unrichtig erklärt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. September. Der Reichskanzler Fürst v. Bülow hatte am Montag eine längere Unterredung mit dem Botschafter der französischen Republik, Riboud. Wie verlautet, wird sich der für den Gesandtenposten in Tanger ausgerichtete Geh. Legationrat Dr. Rosen nach Paris begeben, um bestimmte Fragen mündlich zu besprechen, über die vordem zummentritt der Maroffkollontenz noch eine Verständigung herbeizuführen ist. — Entsprechend einer der Beratung des Staats und Reichsjustizverwaltung ergriffenen Anregung werden dem Reichstag in Zukunft alljährlich eingehende statistische Mitteilungen über die Beschäftigung der Sträflinge vorgelegt werden, aus denen die Beschäftigung für den eigenen Bedarf der Anstalt, die Beschäftigung für Verheilung der Waren zum Verkauf auf eigene Rechnung, die Beschäftigung gegen Lohn für dritte und zwar sowohl auf gewerblichem Gebiet als auf Besetzung der Industrieschuppen, als auch in der Landwirtschaft, der tägliche Durchschnittsbedarf der Sträflinge, und der Gesamtwert der von ihnen hergestellten Produkte abgemessen sein soll.

Der neuwählte bayrische Landtag ist auf den 28. September einberufen.

Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei soll vom 22. bis 26. September in Wiesbaden abgehalten werden.

Für die Hinrichtung reif. Gegen den Regierungsrat Martin, den Verfasser der Schrift Die Zukunft Rußlands und Japans schweht nach der Staatsb.-Bg. ein Ermittlungsverfahren, das allen Anzeichen nach zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens führen wird. Man macht Herrn Martin zum Vorwurf, daß er durch seine Veröffentlichung „in einem kritischen Augenblick“ die answärtigen Beziehungen des Reiches, insbesondere die Beziehungen zu Rußland gefährdet und die Wohlfahrt des Reiches nach innen beeinträchtigt habe, das letztere, weil von dem Privatpublikum infolge der Schrift Anstaltsverläufe in russischen Papieren erfolgt seien. Ferner verurteilt man es Herrn Martin, daß er sich zu seiner Publikation mit dem Placet seiner Dienstbehörde eingeholt habe. Nach der Staatsb.-Bg. habe auch der Kaiser seinen Unwillen

gegen die angeblichen Taktlosigkeit des Verfassers einer ebenso harten wie prägnanten Ausdruck gegeben.

Wie konnte es auch ein preussischer Regierungsrat riskieren, der „befreundeten Macht“ auf die Dämonen zu treten! Als preussischer Regierungsrat hat man einzu nie die Verpflichtung zu devoten Liebesdiensten und Treueübungen. Auf die Gefahr hin, daß sich die ganze preussische Herrlichkeit dabei nach dem Pulver Schrägenberg mit „Ruhm“ bedeckt. Und noch eines: Deutschum ist freies! Schreibt man aber Bücher, die eine „befreundete“ Macht unheimlich berühren, dann bekommt man ein Tisulianat verfahren auf den Hals gebekt. Weil man den Mann doch nicht ohne weiteres gleich nach Sibirien transportieren kann.

Das Ende der Kollerlei? Einen Hechel der deutschen Politik in der Nordmark kündigt eine Infanterie der 10. Inf. aus Schleswig-Holstein an. Danach ist in der Ostmarkenfrage in Nordhollweg neuerdings ein Verfahren eingeschlagen worden, das auf eine allmähliche Verfestigung des jetzigen Zustandes hinausläuft. Optantenelöne, die sich zur Aushebung melden, wurden bisher nur in wenigen Fällen in den preussischen Staatsverband aufgenommen. Jetzt kommt aus den drei nördlichsten Kreisen Habersleben, Apenrade und Sonderburg die gleichlautende Nachricht, daß den meisten Optantenelönen in diesem Jahre der Eintritt in den preussischen Militärdienst gestattet und die preussische Staatsangehörigkeit erteilt worden ist; in einem Bezirk sind alle Optantenelöner, die sich zum Militärdienst meldeten, naturalisiert worden.

Unter der Fuchtel des preussischen Kaiserendrills werden alle, die bis dato gegen die Aussagen des Kollerkuriers zu protestieren wagten, erst in jeglicher Hinsicht den Kollern würdigen lernen, „vollwertige“ preussische Landesfinden zu sein. Wie man aus jener Kollern schliefen kann, haben die Optantenelöne eine dringende Sehnsucht nach den Reichsseiten des Kaiserendrills in ihrem Herzen. Dossentlich werden die Selbsttätigen nicht enttäuscht!

Der städtisch verurteilte Reichstagsabgeordnete. Der wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten städtisch verurteilte Reichstagsabgeordnete Kullerkul, der sich in der Schweiz aufhält und die Kunde von dem Sterbefried und der gegen ihn verfügten Vermögenskonfiskation erst aus den Tageszeitungen entnahm, hat dem Landgericht in Graudenz seinen Aufenthalt dort angeben und mitgeteilt, daß er im Laufe des Septembers in Graudenz eintreffen werde. Er fügte zwei ärztliche Atteste bei, in denen in Uebereinstimmung erklärt wird, daß er wegen Aufreizung mindestens zwei bis drei Monate der Ruhe bedürfe.

Wegen der Reichstagswahl in Offen werden in dem dortigen Wahlkreis keine Reservisten und Landwehrleute jetzt zu militärischen Uebungen herangezogen. — So hätte es immer schon sein sollen!

Die bremische Lehrerschaft beschloß mit 273 gegen 43 Stimmen, eine Eingabe an Senat und Bürgerschaft wegen Abschaffung des Religionsunterrichts in den Volksschulen zu richten.

Der Kampf der Orthodoxen wird die Freikirchen treffen, die von der vernünftigen Ansicht ausgehen, daß die Volksschule des Religionsunterrichts nicht nur entbehren kann, sondern ablassen muß, um freie Bahn für ihre Aufgaben und Ziele vor sich zu haben.

Das Zentrum auf dem Lehrerkongress. Wie die Neue Wälschener Zeitung meldet, richtete Bischof Dr. Freigen ein vertrauliches Rundschreiben an die Priester der Diözese Straßburg, worin sie aufgefordert werden, sich möglichst gut mit der Lehrerschaft zu stellen. Über kleine Fehler der einzelnen Lehrer „mit äußerster Rücksichtnahme“ hinwegzusehen und vor allem die Formen der Höflichkeit gegen den Lehrer niemals zu verlieren. Ferner sollen die Bischöfe der einzelnen Parochien, so viel in ihrer Kraft steht, zur finanziellen Weiterstellung des Lehrers mitwirken und den Lehrern organisieren da, wo dies bis jetzt noch nicht geschehen ist, ein Stipendium von 300 M. zusammen lassen. Zum Schluß wurde die Bischöfe erucht, möglichst darauf hinzuwirken, daß die Lehrer des katholischen Lehrerverbandes betreten.

Bis jetzt scheint es also weder mit der christlichen Rücksicht, noch mit den Formen der Höflichkeit besonders erbaulich ausgefallen zu haben.

„Billig und billig.“ Von bürgerlicher Seite wird gemeldet: Auf einem Gute in Wölln bei Witten a. d. R. legten Montag wegen mehrerer galizische Landarbeiter die Arbeit nieder und verlangten unter Drohungen Lohn. Als ihnen dieser verweigert wurde, bemühten sie sich der Fische. Als deren Belagere deren Fortführung zu verhindern suchte, eröffnete die anglomalige Volksmenge, für die Landarbeiter Partei ergreifend, eine Steinhagel auf ihn, so daß er schwer verletzt ins Haus flüchten mußte, auf das die Menge mehrere Kanjsteme machte. Erst Gendarmerie konnte Ruhe stiften.

Aus der Weltung geht nicht hervor, was der Volksmenge Anlaß gegeben hat, in so demonstrativer Weise für die galizischen Landarbeiter Partei zu ergreifen. Die es scheint, ist es zu Aufreizungen gekommen, weil sich die Agrarier in dem guten Glauben befinden, die billigen und willigen ausländischen Arbeitsskräfte seien ihnen bedingungslos als Ausbeutungsobjekte in die Hände gegeben.

Wie preussisches Militär Hilfe leistet. Eine für Womaa abend ins Polnische Museum in Thorn einberufene polnische Wahlerversammlung wurde wegen Ueberfüllung des Saales zweimal aufgehoben. Bei der zweiten Auflösung leitete das Militär Hilfe, daß die Menge auf der Straße mit aufgepflanztem Bajonet ausdemtrieb.

In Rußland gebraucht man bei solchen Hilfestellungen Kautanen. Breuen ist arretriert! Zwei Anarchisten sind, wie das Polizei-präsident in Berlin bekannt macht, durch Verurteilung der Regierungsräsidenten zu Minister und Düsseldorf aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Es sind dies Emil Sidel aus Wladon in Böhmen und Karl Reiter aus Wramon in Böhmen. Beide waren zuletzt in Wetzlar anässig.

Aus dem Lohne der Schulen. Der Lehrermangel tritt trotz der gegenwärtigen Verleserung amtlicher Stellen in manchen Bezirken sehr sühbar hervor. Nach Mitteilung der Vab. Bg. unterrichtet z. B. in den Kreisen Ellgath-Hauweiche in Oberhessen zwei Lehrer 470 Schüler. Sieben Lehrer würden hier also voll Arbeit finden, vier sind vorhanden, und zwei — da der eine krank und ein anderer auf acht Wochen zur militärischen Dienstleistung einberufen ist — sind zur Arbeit verurteilt.

Unter solchen Verhältnissen ist natürlich ein Unterrichts ganz ausgeschlossen. Höchstens kommt es zu einer Wasserbesuch des „Lerde“. Damit den „Kulturaufgaben“ Gemüge getan sei.

Von der Berliner Herbstparade. Sie fand am Dienstag statt, nachdem sie dreiimal „abgesagt“ wurde. Weil es regnete. Natürlich war das Schauspiel nach übereinstimmender Ansicht aller großen und kleinen Kinder die wiederum „Paradeserien“ hatten) „großartig“. Und so weiter. Als Hauptinhalt folgende Paraden: Die Minimalpolizei; einige sich gelegentlich der Herbstparade gang besonders tüchtig. Wie wir haben, wurden die Wälder der in der Wollensche Straße belagerten Häuser vor der Parade von der Polizei sehr greheimnisvoll dahin verhandelt, daß man besonders auf darauf zu gehen hätte, ob vielleicht ein hochgewachsener schlanter Herr mit dunklem Haar und auffallend schönem Gesicht ein Fenster zur Parade sich mieten wollte. In diesem Falle hätte man die Polizei von seinem Erscheinen sofort in Kenntnis setzen und

Es scheint sich hier um eine sehr rustrierte ...

Das schreckliche Plakat. Strenge Plakatgenetze hat die unterfränkische Kreisregierung bei einer Volksversammlung in Würzburg ...

Herr-Rath-Weigen. Der Reichskanzler hat an den Landesbeamten ...

Meine politische Nachrichten. Wie die Tägliche Rundschau meldet ...

Oesterreich-Ungarn. Fortsetzung für die ungarische Parlamentskammer. Der leitende ...

Die Staatsrechte arbeiten. Die Wiener Arbeiterzeitung veröffentlichte ...

Frankreich. Ein Gesetz des französischen Kriegsministers. Der Kriegsminister ...

Kolonialpolitik. Die beiden wegen unerhörter Grausamkeiten gegen ...

Wieder ein „schreckliches Komplotz“. Aus Konstantinopel wird gemeldet ...

Japan. Revolutionäre Demorenner. Der Spezialkorrespondent des ...

Welchen geschloß sind, bekämpfen, das Unruhen von einer gewissen Bedeutung ...

Parteiangelegenheiten.

Kommunale Praxis. Wochenblatt für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt ...

Wie in Deutschland. In Kopenhagen erschien seit einiger Zeit ein kleines ...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Freiburg i. S. Die Zwickler der Schuhfabrik von Thomas ...

Zu der Stellungnahme der Generalkommission zu der Gründung des Verbandes ...

Wenn die Stellungnahme des Lagerhalter-Organis richtig ist, dann werden ...

Soziales.

Dr. Berniggen'schaftliche Unruhen. Hatte da anfangs der neunjährige ...

Die billigeren Frachtarbeit will die Umbänder Frachtschifferei ...

Ein alter Erfahrungssatz wird durch die interessanten Auslassungen ...

Protest gegen Fleischnot.

Am Sonntag fand im Friedrich-Wilhelm-Bad in Ottendorf-Okrilla eine ...

Sammlungen Brano zu Klaffen, sondern auch die Arbeitervereine zu ...

Grüdel. Sonntag den 3. Sept. fand in Grödel bei Rieka eine ...

Die drohende Cholera-Gefahr.

Berlin, 5. September. Vom 4. bis 5. September mittags sind im ...

Bromberg, 5. September. Die Ost. Rundschau meldet über den ...

Bremen, 5. September. Die Reichsanstalten haben eine ...

Riel, 5. September. Das Reichsministerium hat infolge des ...

Thorn, 5. September. Wie die Thormer Presse meldet, teilt das ...

Kalksburg, 5. September. Bei dem in der Choleraerode ...

Marientwerder, 5. September. Die neuen Reichsanstalten ...

Wien, 5. September. Die heutige Wiener Abendpost meldet, daß ...

Paris, 5. September. Die ständige Sektion des Viraus der ...

London, 5. September. Die obersten englischen Sanitätsbehörden ...

Vermisstes.

Ein allerliebtes Kleinbahnkind wird der H. B. Jg. aus Weimar ...

Griechen.

A. A. Niederleblit. Der Herr braucht keine Gründe für die ...

Lezte Telegramme.

Tiflis, 6. September. Wie aus Balu gemeldet wird, verankerten ...

Rabenau und Umg.

Sonnabend den 9. September, abends halb 9 Uhr

Volks-Versammlung

im Gasthof zum Amtshof, Rabenau.

Tages-Ordnung:

Gegen Fleischnot und Lebensmittel-Verteuerung.

Referent: Redakteur **Hans Block**-Dresden.

Männer und Frauen! Erscheint in Massen in dieser Versammlung, um Bericht einzulassen gegen die Wirtschaftspolitik der herrschenden Klasse!

Gasthof „Zur grünen Weide“, Neu-Coswig.

Freitag den 8. September, abends 8 1/2 Uhr

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Wer trägt die Schuld an der Fleishteuerung?

Referent: Redakteur **Düvell**-Dresden.

Zutritt und Redebeitrag für Jedermann. ⚔ Massenhaften Besuch erwarten Die Einberufer.

Zentral-Verband der Fleischer.

Donnerstag den 7. September, abends 9 Uhr, im Trianon

Große öffentliche Versammlung

Tages-Ordnung:

Die Vorteile der Gewerkschaftsorganisation und die traurige Lage in unserem Beruf, und wie können die Konsumenten zur Verbesserung derselben beitragen?

Referenten:

Reichstagsabg. **Sindermann** und die Kollegen **Konrad Krause-Hamburg** u. **Bergmann-Schwerin**.

Freie Aussprache.

Um zahlreiches Erscheinen der Kollegen, der Meister und namentlich der konsumierenden Arbeiter. ⚔

Sozialdem. Verein für den 6. Wahlkreis.

Gruppe Gittersee, Coschütz, Zschiedge, Burgk,

Kleinnaundorf, Cunnersdorf u. Umg.

Freitag den 8. September, abends 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

in der Rehbockschänke zu Gittersee.

Tages-Ordnung:

1. Bericht aus der Vorstandsperiode. 2. Bericht der Gemeindevorsteher.

3. Allgemeines. ⚔ In jedem Punkt Debatte.

Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Einberufer.

Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen.

(Einzelmitgliedschaft Plauenischer Grund.)

Sonntag den 10. September 1905, nachmittags 3 Uhr

in Augustabad zu Deuben.

überaus wichtige Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Was muss jeder Arbeiter und jede Arbeiterin vom gewerblichen Arbeitsvertrag wissen?

Referent: Kollege **Meuring**.

2. Wahl eines Geschäftsführers. 3. Gewerkschaftsleben.

Debatte.

NB. Jedes Mitglied muss in dieser Wahlversammlung mitbringen sein und sein Mitgliedsbuch mitbringen. Der Einberufer.

III. Deutscher Abstinenztag

im Städtischen Ausstellungspalast zu Dresden.

Freitag den 8. September, nachmittags 5 Uhr

Oeffentl. Versammlung

mit Führung durch die Ausstellung, veranstaltet vom Verein abstinenter Lehrer.

1. Was bietet unsere Ausstellung dem Lehrer und Erzieher?

2. Das Zusammenwirken von Schule und Haus im Kampfe gegen den Alkoholismus.

3. Aussprache über letzteres Thema.

Abends 8 Uhr im Konzerssaal

Gr. öffentl. Versammlung

des Deutschen Bundes abstinenter Frauen:

1. Vortrag, Besichtigungen und eingehende Ansprache der Bundesvorsitzenden, Frau **Ottile Hoffmann** (Dresden).

2. Vorträge von Frau Dr. **Hoppe-Moser** (Berlin), Frau Dr. **Wegscheider-Ziegler** (Berlin), Frau **G. Streichhan** (Dresden), Frau **Ally Trygg-Helentius** (Helsingfors), Frau Dr. **Fischer-Dückelmann** (Wolfskron), die Hon. **Mrs. Elliot-Yorke** (London). Antwort von Frau **Charlotte Gray** (London).

⚔ Eintritt frei für jedermann.

Deutscher Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Dresden.

Stadt München, früher

Zahngasse 3, nahe Rilmarkt und Seestraße. Täglich urfidelle **Bier-Konzerte.**

Leubnitz-Neuostra und Umgeg.

Donnerstag d. 7. September, abends 9 Uhr, im Müllerschen Gasthof

Oeffentl. Versammlung.

Tages-Ordnung:

Wer trägt die Schuld an der Lebensmittelerhöhung? Ref.: Genosse Fleissner.

Debatte.

Um zahlreiches Erscheinen, besonders der Frauen, erucht

Der Einberufer.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Einzelmitglieder von Dresden u. Umg.

Zwei hochinteressante Lichtbilder-Vorträge.

Donnerstag den 28. September, im Trianon, Schützenplatz.

Thema: An den Küsten dreier Erdteile. Eine Mittelmeerfahrt vom Hamburg nach Konstantinopel.

Sonnabend den 30. September, im Deutschen Haus, Posthappel.

Thema: Ostasien, seine Länder und Völker.

Die Vorträge werden durch je 100 farbenprächtige Rieslichtbilder von Herrn **R. Laube** aus Leipzig erläutert.

Saalköffnung 8 Uhr. Preis der Karte (nur für Mitglieder und deren Angehörige) 15 Pf. Saalköffnung 9 Uhr.

Die Werkstatt-Vertrauensleute werden erucht, die Karten zum Trianon-Vortrag für ihre Betriebe im Bureau abzuholen.

Organ. Arbeiter der Lössnitzortschaften.

Sonnabend den 9. September, im Saale des Goldenen Ankers in Köpchenbroda

Lichtbildervortrag

über: Finnland, das Land der 1000 Seen, und seine Anreicherung durch Flussland (150 Lichtbilder).

Vortragender:

Dr. Ed. Th. Walter-Lund, früherer Direktor an der Universität Lund in Schweden.

Eintritt 8 Uhr. - Anfang Punkt 9 Uhr.

Karten à 30 Pf. sind bei allen Vertrauensleuten der Gewerkschaften zu entnehmen. - Um zahlreiche Beteiligung erucht

Das Komitee.

Jahrmarkt Freischa.

Paul Findeisens

Konzert- und Restaurations-Zelt.

Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. September

Höchst origin. Musik-Aufführungen

Dirig. O. Joston, gew. das lebende Orchester.

Zither-Unterricht

wird nach leicht faßlicher Methode erteilt. Bei Kauf auf ein halbes Jahr unentgeltlich. Auf Wunsch auch auf Normal-Konjunktur. Schüleranmeldungen bei meinem Vertreter und in den Unterrichtslokalen Köpchen, Köpchenstraße 17, pt., Hauptburau Große Blumenstraße 21.

Webers Reform-Konzertzither-Instill.

Wollen Sie unter sechs Ellen

bein-Seite kaufen?

Red. Stücken trägt einen „Wollent“ wie diese Abbildung. In Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden.

In fast allen Materialwaren-, Droge- u. Seifenhandlungen, Kaufhäusern, Kaufhäusern, Chemikalienhandlungen, Kleiderfabriken.

Restaur. z. Pauschenke

Wismutstraße 26. Täglich: Gr. Unterhaltungen.

Speisen hochfein. Um zahlreichen Besuch bitten. **Oskar Händel und Frau.**

Preis und gebr. Möbel billig zu verkaufen. Bürgerstr. 8.

Konsumverein Pieschen

Den Bewerbern um die bei uns offene Markthelfer-Stelle zur Kenntnis, daß dieselbe besetzt ist. Der Vorstand.

DANK. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie den reichen Blumenkranz bei dem Hinscheiden unseres hochverehrten, unerschütterlichen Sohnes, Bruders und Schwagers **Rudolf Heinrich Jähnichen** sagen wir allen, allen unsern tiefgefühltesten Dank. Dir aber, lieber Rudolf, rufen wir ein „Aufs land!“ zu die ewigkeit nach. Sonntag, 6. September. Die vertrauensvollen Hinterbliebenen.

Verantwortlicher Redakteur: **Julius Niem**, Dresden. Druck und Verlag: **Raden & Romp**, Dresden. Druck 3 Blättern.

Freie Vereinigung selbst. Barbier u. Friseur.

Donnerstag den 7. September, abends 9 1/2 Uhr

Oeffentliche Versammlung

in den Reihshallen, Palmstraße 13.

Tages-Ordnung:

1. Schutzankuren u. Sozialpolitik. Ref.: Kollege **Stritzel**.

2. Die Gewerkschaftsbewegung und der geachtete Feiertagslohn. Referent: Kollege **Berthold**.

Zahlreichen Besuch der Kollegen sowie der Arbeiterchaft erwartet. Der Einberufer.

Neu. von K. M. Nähmaschinen

ausgezeichnet, ausgedehnte von 10 M. an Maternstraße 10, v. r.

Deutscher Holzarbeiter-Verein

Zahlstelle Dresden.

Sonntag den 17. September 1905

Grosses Garten-Fest

in der Mäusenhalle, Köpchenstraße

Instrumentalkonzert, Herren-, Damen- u. Kinder-Belustigungen.

Anfang 3 Uhr. Karte à Person 10 Pf.

Zahlreichen Besuch erwartet.

Die für den 3. Sept. ausgegebenen Karten behalten Gültigkeit.

Die hohem Fleischpreise verlieren ihren Schrecken für die berechnende kluge Hausfrau.

Sie ist kurz entschlossen und kauft frischen Seefisch!

In lebensvoller feinsten Qualität losen direkt aus See: über 9000 Pfund

Seelachs, ohne Kopf

18 Pf. nur Fleisch

in prächtigen fetten Fischen das Pfund

Nach Professor Lehmann ist dieser Seelachs der einzige Seefisch, dessen Nährwert fast so groß als derjenige des mittleren Windstisches, Pfund zu 80 Pf. ist!

Unzuführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Das Fischgeschäft **E. Paschky**, Köpchenstraße 26, Dresden.

Reichliches Erscheinen erwartet.

Referent: Kollege **Berthold**.

Das Komitee.

Das Komitee.

Das Komitee.

Das Komitee.

1. Beilage der Sächsischen Arbeiter-Beitung.

Nr. 206.

Dresden, Mittwoch den 6. September 1905.

16. Jahrgang.

Zweite General-Versammlung des Zentralvereins der Bureau-Angestellten Deutschlands.

Berlin, 3. September.

Die Generalversammlung begann ihre Sitzungen am Sonntag vormittag im Gewerkschaftshaus. Als Gäste sind erschienen: Bahrensdorf von der Generalkommission, Josephsohn, der Vorsitzende des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und -Böhrinnen Deutschlands, und Wiebel, der Vorsitzende des Verbandes der Crib-Strassenlosen Deutschlands. Mit der Leitung der Generalversammlung wurden Bauer und Hundsberg betraut.

Aus dem Geschäftsbericht, den Bauer erstattete, ist hervorzuheben, daß seit der ersten Generalversammlung sich die Stabilität wesentlich gebessert habe, daß der neueingeführte Unterstufungs-Einrichtungen und des Rechtschupens, allerdings sei anfänglich nach der Erhöhung der Beiträge ein kleiner Rückgang in der Mitgliederzahl eingetreten, dann aber sei allmählich die Mitgliederzahl, die von 890 auf 280 gesunken war, auf annähernd 700 gestiegen. Die Kassenerlösnisse seien verhältnismäßig recht günstige. Während die erste Generalversammlung so gut wie nichts vorband, habe man jetzt einen Kassenbestand von 5062 M. Die Unterstufungseinrichtungen hätten nicht das Gelernte, was man sich annehme. An Arbeitslosen-Unterstützung seien in den drei Jahren seit der ersten Generalversammlung nur etwa 600 M. ausgegeben worden. Es gelang meist mit Hilfe der Arbeitsnachweise, die stellenlosen Kollegen noch innerhalb der vierzehntägigen Karenzfrist wieder unterzubringen. — Die Situation gestaltet sich infolgedessen schwierig, als vielfach von der Annullation ein Trud auf die Kassenerlösnisse dahin ausgeübt wird, dem als sozialdemokratisch verfassten Zentralverein fernzubleiben. — Der Zentralvorstand ersucht um Indemnität dafür, daß er dem erst löse angeschlossen Leipzig Arbeiter-Verein bis zu dieser Generalversammlung besondere Vorrechte einräumte. — An einigen Lohnbewegungen war der Zentralverein beteiligt.

Raffierter Ebersbach gab den Kassenbericht für die Zeit vom 1. Januar 1903 bis zum 1. Juli 1906. Bestand am 1. Januar 1902 nur 215,11 M. Die Gesamteinnahme, einschließlich dieses Bestandes, betrug 15.104,39 M., die Gesamtausgabe 14.417,73 M., so daß am 1. Juli 1906 ein Bestand von 5822,66 M. verbleibt.

Jahoda, der bis zu seinem Weggange von Berlin Redakteur des Verbandes war, gab eine Uebersicht über die Zeitungsverhältnisse.

Krüger, der Obmann des Ausschusses, berichtete über dessen Tätigkeit.

Es wurde dann festgestellt, daß Delegierte aus Berlin, Chemnitz, Dresden, Hamburg, Königsberg, Leipzig, Wandsbeck und Wergensburg am Abend sind.

Dann folgten die Diskussion über die Geschäftsberichte, die nicht viel Zeit in Anspruch nahen, und die Schlußworte der Berichterstatter.

Dem Zentralvorstande wurde einstimmig Decharge erteilt.

Dann erstatteten die Delegierten Bericht über die Verhältnisse und die Tätigkeit der einzelnen Mitgliedschaften. Es ging auch daraus hervor, daß die wertvolle Kraft des Zentralvereins stetig zugenommen hat und sich die gegnerischen Verbände seinem Einflusse nicht erwidern konnten. In einzelnen Städten ist es zu gemeinsamen Tritten gegen die Missethäter gekommen. In Dresden ist der Arbeitsnachweise ein gemeinsamer. Verschiedene Aktionen haben Verbelegungen im Gefolge gehabt.

Die Stellungnahme zu anderen Berufsverbänden betraf der nächste Punkt der Tagesordnung. Es kam zu einer Aussprache mit dem Vertreter des Verbandes der Verwaltungsbeamten der Crib-Strassenlosen in Sachen der erörterten Verschmelzung mit diesem Verbande. Die Generalversammlung des Verbandes hat sich nicht für eine Verschmelzung ausgesprochen, sondern nur dafür, daß ein Kartellabschluss angestrebt werden soll mit Organisationen, die auf dem Boden der modernen Gewerkschaftsbewegung stehen. Außerdem hätte der Verband der Verwaltungsbeamten den Anschluß an die Generalkommission beschlossen. Daraus stellt der Zentralvorstand dem Zentralverein den Antrag, gegen den Anschluß der Verwaltungsbeamten-Organisation an die Generalkommission Widerspruch zu erheben. Bauer begründete den Antrag namentlich damit, daß der Zentralverein der Bureau-Angestellten, dessen Organisationsgebiet der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen ebenfalls umfasse und der auch eine größere Anzahl solcher Beamten als Mitglieder habe, die ältere und darum maßgebende Organisation sei.

Die Diskussion wurde recht lebhaft. Die Delegierten, darunter auch die, welche in Kassenstellungen sind, sprachen sich alle für den Antrag des Zentralverbandes aus. — Wiebel, als Vertreter des Verbandes der Verwaltungsbeamten, warnte davor, den Protest zu beschließen. Das Bestehen des Zentralvereins, schließlich eine Einigung mit dem Verband zu erzielen, würde dadurch nur erschwert werden. Durch Zwang sei eine Aktion nicht zu erzielen.

Schließlich wurde auf Antrag des Zentralvorstandes folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die zweite Generalversammlung des Zentralvereins der Bureau-Angestellten Deutschlands begrüßt es, daß der Verband der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen Deutschlands auf seinem letzten Verbandstag sich auf den Boden der modernen Arbeiterbewegung gestellt hat, indem er Anschließ an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands sucht.

Die Generalversammlung sieht aber nach wie vor auf dem Standpunkte, daß als zutreffende gewerkschaftliche Organisation für die Bureau-Angestellten aller Ständen nur der Zentralverein der Bureau-Angestellten in Frage kommen kann.

Die Generalversammlung beauftragt daher den Zentralvorstand gegen den Anschluß des Verwaltungsbeamten-Verbandes an die Generalkommission Widerspruch zu erheben. Sie erblidet eine Lösung dieser Angelegenheit in einem Zusammenschluß der beiden Verbände und verpflichtet den Zentralvorstand auf diesen Zusammenschluß nach Möglichkeit hinzuwirken.

Sächsische Angelegenheiten.

Volksschulwesen. Man schreibt uns: Eine interessante Aufstellung über die Volksschulen findet sich im Statistischen Jahrbuch für 1904, herausgegeben vom Königl. Statistischen Landesamt. Nach dieser Aufstellung kommen auf je 1 Lehrer in 15 Schulinspektionsbezirken 70—80 schulpflichtige Kinder. Von diesen 15 Inspektionsbezirken erreicht Bezirk Auerbach i. Vogtl. mit 80 Kindern pro Lehrer die höchste Zahl. In 11 Bezirken kommen auf je 1 Lehrer 60—70 Kinder, von diesen 11 Bezirken nimmt Glauchau mit 69 Kindern auf je 1 Lehrer die höchste Stelle ein. In den drei Bezirken Chemnitz I, Dresden II und Radeburg I kommen pro Lehrer 50—60 Schulkinder. In den Bezirken Dresden I (Stadt), Leipzig I (Stadt) kommen auf je 1 Lehrer 30—40 Kinder und sind somit in den zwei Großstädten, wenn man die übrigen Zahlen in Betracht zieht, bedeutend bessere Verhältnisse als im übrigen Land. In der letzten Kategorie vermischt man jedoch Chemnitz, das in anderen Bezirken mit den beiden Großstädten Sachsen weitestens mächte; wie es scheint, wird jedoch in Chemnitz weniger Wert auf gute Schulverhältnisse gelegt. Auf je 100 Einwohner der 26 Inspektionsbezirke mit 60—80 Schulkindern pro Lehrer kommen 19 Kinder, der drei Bezirke mit 50—60 Kindern pro Lehrer 17 Kinder und der zwei Großstädte 14 Kinder. Chemnitz steht mit 16 Kindern auf je 100 Einwohner wiederum an zweiter Stelle und somit hinter den beiden Großstädten zurück. Man ersieht hieraus, daß je mehr Kinder auf 100 Einwohner kommen, je weniger Ausgaben für Schulen gemacht werden können und daher Ueberbürdung der Lehrer mangels genügender Mittel, Staatszuschüsse an Volksschulen im Verhältnis zu höheren Schulen sind ganz minimal.

Streitjustiz. Vom Landgericht in Plauen i. B. ist am Sonntag abends eine schwere Verurteilung zweier Streifen-der Arbeiter erfolgt. Anlässlich des Streiks der Maurer und Bauarbeiter hatten sich eine Anzahl Streifenfänger, 15 bis 16 Mann, nach der Auslage des Schutzmanns Partel 30 Mann, an der alten Straße nach Großfrießen eingefunden, um die nach der Arbeit gehenden Streifenfänger, wenn möglich, von der Arbeit abzuhalten. Eine Anzahl in Großfrießen wohnender Maurer sind nun, als sie an der Straße stehenden Streifenfänger sahen, zurückgeblieben. Nur einer von ihnen, der Maurer Stürmer, versuchte an den Streifenfängern vorbeizukommen, wurde aber angehalten und aufgefordert, sich mit noch dem Streifenfänger zu begeben. Stürmer behauptet nun, von dem Angeklagten, Bauarbeiter Schräpfer, erst mit der Hand und später mit einem Gummischlauch in das Gesicht geschlagen worden zu sein. Aussagen dafür hat er aber nicht, auch seine 30 Weiler davonsiehenden Kollegen haben nicht gesehen, daß er geschlagen worden ist. Auch am anderen Tage, als Stürmer sich im Streifenlokal aufhielt, hat niemand irgend welche Verletzung an ihm bemerkt. Urteil: vier Monate Gefängnis. — Kurz nach dem geschichteten Vorfall begab sich der Maurer Schneider aus Wittenfels nach der Stadt zur Arbeit. Schneider wurde von Schräpfer angehalten und aufgefordert, sich den Streifenfängern anzuschließen. Schneider behauptet nun,

er sei bei dieser Gelegenheit von dem Angeklagten, Bauarbeiter Sörgel, von hinten mit einem Gummischlauch über den Kopf geschlagen worden. Er selbst hat nicht gesehen, wie Sörgel schlug, behauptet aber gesehen zu haben, daß Sörgel einen Gummischlauch in der Hand trug. Der daraufkommende Schützmann Partel hat weder bei Sörgel noch in dessen Umgebung einen Gummischlauch oder eine ähnliche Waffe gefunden. Auch hat Partel nicht gesehen, ob Sörgel angeschlagen. Urteil: sechs Monate Gefängnis, trotzdem der Zeuge Schneider erklärt, nicht die geringste Verletzung von diesem Schlag davorgetragen zu haben. (1) Die als Belastungsbeweis geladenen arbeitswilligen Maurer Ernst und Max Schmid aus Großfrießen haben niemand schlagen sehen und auch niemand erkannt, und trotzdem dieses harte Urteil.

Bürgerliche Landtagskandidaturen. Im 34. ländlichen Wahlkreis ist von dem Nationalliberalen Fabrikant Richard Rüttner aufgestellt. — Im 37. ländlichen Landtagswahlkreis haben am Sonntag in St. Egidien in Gegenwart des Amtsbreitmanns von Glauchau die Konservativen den Wählerbelegter Klemm in Wilsdorf, Jakob als Kandidat aufgestellt. Klemm gehört dem Bund der Landwirte an.

Feiherzeugung und Gemeindevorsteher. Eine sozialdemokratische Gemeindevorsteherkandidatur für den 18. Reichstagswahlkreis und die umliegenden Orte nahm einstimmig folgende Resolution an: Die amtierenden Gemeindevorsteher werden verpflichtet, im Laufe der nächsten 14 Tage beschleunigte Anträge an die Gemeindefolgen ihres Ortes in folgender Sinne einzubringen: Der Gemeinderat oder das Stadtverordneten-Kollegium einschließlich des Stadtrates mögen sofort eine Eingabe an die königl. sächs. Staatsregierung richten, dieselbe ersuchend, ihres Vertreter im Bundesrat anzuweisen, schließlich auf Öffnung der Grenzen für ausländisches Schlachtfleisch zu dringen, weil durch die, für die unbeschäftigten Klassen der Bevölkerung jetzt fast unerträglich hohen Fleischpreise eine weitere Verschlechterung der Volksernährung zu befürchten sei und dies mit allen Mitteln verhindert werden müsse.

Wie man Konsumvereine besteuert. Die Gegner der Konsumvereine behaupten sich oft über zu geringe Besteuerung der Konsumvereine. Daß diese Konventionen jeder Begründung entbehren, kann u. a. auch der Konsumverein in Schiedewitz beweisen. Er zahlte 1894 15.548 M. Steuern oder 4,62 Proz. vom Reingewinn, 1905 aber 57.442 M. oder 15 Proz. des Reingewinns. Der Umsatz ist im Jahre 1894 in gleicher Höhe gewesen, wie in diesem Jahre und dennoch sind die Steuern 1905 viermal so hoch wie vor elf Jahren. Ueber eine Steuerfreiheit der Konsumvereine kann sich deshalb wohl niemand beklagen.

s. Arztliche Intoleranz. Wir berichteten bereits aus Weichen, daß der dortige ärztliche Bezirksverein an die Kirche ein Rundschreiben erlassen hatte, in welchem diese ermahnt wurden, die Ueberweisung von Patienten an das Luft- und Sonnenbad des Naturheilvereins zu unterlassen, weil — die Weichener des Vereins als den ärztlichen Standesinteressen gegenüberlaufend angesehen werden. Ein Arzt in Weichen hatte jedoch diesen Maß nicht befolgt und auch weiter stranken, bei denen er es für nötig hielt. Luft- und Sonnenbäder verordnet. Daraufhin hat man der ärztliche Bezirksverein beschließen, bei dem ärztlichen Ehrenrat die gerichtliche Verfolgung des Arztes zu beantragen. Weiter kann die Intoleranz nicht getrieben werden.

Gegen den Mädchenhandel. Die sächsische Regierung hat die Polizeibehörden angewiesen, zum Schutze gegen den Mädchenhandel mitzumischen, insbesondere die Fahndung überwachend zu lassen und die Damen der Bahnhofsmission zu unterstützen.

Postkassell. Donnerstag abend 7 Uhr findet öffentliche Gemeindevorsteherwahl mit folgender Tagesordnung statt: Rätefragen, Anträge Verlegung des Ortsgesetzes über die Ausbringung von Quarter-

Leben, Kunst und Wissenschaft.

Kunstsalon Richter.

Die interessante Kollektion eines jungen Dresdeners: Karl Daniel. Ein liebenswürdiges Schilderchen in ein gewisses Plaisir, wie für die Dresdener Schule charakteristische Feinheit der Zeichnung, die mitunter freilich etwas zu weich geht in der reinlichen Wiedergabe auch des Zufälligen, sind bezeichnend für die Art Daniel. Aber alles mit viel Liebe gezeichnet und gegeben. Daniel ist nach vorliegendem vorwiegend naturistisch begabt, seine malerischen Leistungen treten, wie man in solchen Fällen, zurück. Ein großes Gemälde, Der Sündenfall, verleiht dem Künstler den Nimbus und Schwächen: gute Zeichnung, wenig malerische Qualitäten. Dabei ist die Auffassung des Gegenstandes nicht geeignet, und die Trägheit des Vorwärters fühlen zu lassen. Man bleibt nicht vor diesem lauer und mit viel Sorgfalt gemalten Bild. Die Idee aus dem itralenden Auge Gottes, das gleichsam mit unerschütterlicher Strenge das ganze Wesen der beiden ersten Sündenbieder, ist an sich nicht abel, in der hier gezeichneten Darstellung aber nicht der leuchtende Punkt nicht günstig, beeinträchtigt die tragische Größe des Moments, ist zu sehr gewollter Effekt. Groß zu lächelnd auch erdicht und die Farbe des Fleisches, zu lächelnd wenigfügig die landschaftliche Umgebung. Keinliches vor- und Nachteil stellt das Bildnis des sächsischen Dialektikers Georg Zimmermann auf. Einmal glatte Zeichnung, wenig vornehm in der Farbe, aber vorzüglich gezeichnet und zweifellos von trefflicher Zeichnung. Der Kopf der Cecilia entspricht nicht ganz dem Ideal dieser archaischen Statue, verleiht aber durch die wunderbare Federzeichnung. Groß hingegen nicht ein andres weibliches „Haus“, wohl als das Beste von allem. Der Kopf einer alten Frau und das in Relief aufzuhebende Selbstbildnis sind tüchtige Leistungen. Der fortwährende Blick des letzteren verleiht den scharfen Beobachter. Eine Reihe vornehmlicher Einzelstudien und überaus feiner Federzeichnungen, die die verschiedenen Launen von Kriegerungen sich unterworfen, erregen unter Deutliche. Der sächsische Punkte der Gemälde aber glänzt nicht in diesen tüchtigen und aller Haltung werten Arbeiten. Olinpionien vermag ihre tüchtigen Sünden nicht.

Eine wunderbare Sanftmut von großartiger Einfachheit und doch nicht an farbigen Innen blickt und daneben G. Schweizer. Rom, während drei römische Motive von Max Rosber zu idealtrefflichster Form, von ungemein Bedeutung sind. Einmal von Feuerbachschen Stelle durchwühlt, nur nicht so vornehm berühren, und die „Nachklänge“

von G. Rosber. Rom. Im ersten Raume sehen wir eine kleine Sammlung Reisegängler Landschaften. Zum Teil sehr ansprechend gezeichnet, meist etwas zu unruhig in Motiv und Behandlung. Der Vater sieht und abt wohnt. Man vermischt eine gewisse Vornehmheit in der Wahl und Auffassung der Motive. Einige in ihrer bildlichen Art wohlbestante Bantier, Anand, Deffregger fällen die übrigen Bände. O. S.

Berliner Theaterbrief. Aus Berlin, 4. September, wird uns geschrieben: Die drei Volkshühner brachte gestern nachmittags im Metropolitantheater zwei neue Stücke des Holländers Hermann Seyemann zur Aufführung. Es war, für Deutschland, eine „Neuaufführung“, denn die öffentlichen deutschen Bühnen hatten sich den beiden Komödien bisher verweigert. Wer die Tendenz der Dramen und die Weisheit unserer Jenseitsbedenken kennt, weiß, aus welchen Gründen. Das erste Stück, Nummer Achtzig, richtet seine Pfeile und Schlägen gegen die Segnungen des Gefängniswesens, das zweite, Der Hänger, kämpft gegen den Militarismus. Das dritte, genannt.

Vor dem Tor eines Gefängnisses erwarten ein Geis, ein Weib und ein Kind die Rückkehr des Soldaten, Gatten und Vaters, der wegen Majestätsbeleidigung zwei Jahre hinter Herkulesmauer verbracht hat. Wiederholt öffnet sich das Tor, aber der Erwartete kommt nicht. Er ist den Polizeiwachen der einfachen Post unterlegen: in der letzten Nacht hat man dem Töblichgeigen die Jungsoldaten anlegen und ihn ins Krankenhaus schaffen müssen.

Das zweite Stück, ein Dreierakt, gibt die Leidensgeschichte eines jungen Offiziers, dem sein Gewerbe zum Ehe geordnet ist, der dem „Hänger“ nicht zu tragen vermag, mit dem der Militarismus alles humane Denken und Empfinden niederdrückt. Er weigert sich, auf ständlicher Arbeiter stehen zu lassen, er opfert die Erbschaft seiner Familie, er opfert sein Liebesglück und seine geheure Zukunft, um als freier Mensch ein neues Leben zu beginnen.

Sollten es andere als politische Gründe gewesen sein, die diese beiden Stücke von den öffentlichen Bühnen fernhalten? Ich glaube es nicht, denn sie sind inhaltlich wirkungsvoller als alle anderen Werke Seyemanns. Und warum kommt es doch vornehmlich an: einmalige künstlerische Mängel sollen bei den Gesellschaftern und unterer Theater weniger ins Gewicht. In solchen Mängeln aber sind die beiden Komödien freilich überreich. Es sind Tendenzstücke schmerzlicher Art. Statt zu gestalten, wie es dem Dichter gemein, predigt der Autor. Manche Offensivigkeiten und gelbe Leben-

treibungen im Gang der Handlung und in der Zeichnung der Charaktere verweisen die Traumen auf ein künstlerisches Niveau, das eines Heppermans nicht würdig erscheint. Doch die Tendenzen, die hier zum Ausdruck gebracht werden, jedem vernünftigen Menschen und vor allem jedem aufgeschärften Arbeiter durchaus sympathisch sind, voraus sie nicht besonders zu betonen. Aber die Anerkennung der guten Gestaltung des Autos kann und nicht verhindern, seine völlige künstlerische Entwertung mit Bedauern zu konstatieren. J. S.

Wie eine Epidemie entsteht? Es ist mitunter recht schwierig, den Ursprung einer Epidemie festzustellen. Dabei kommt es selbstverständlich gar nicht darauf an, welchen Umfang die Seuche annimmt, denn schließlich beginnt sie immer mit einem ersten Krankheitsfall. Rüssen sich auch die Behörden und Ärzte vor allem darum bekümmern, daß die Epidemien in ihrer Verbreitung beschränkt werden, so ist doch die Auffassung über die Art und den Weg ihrer Einschleppung von größter Wichtigkeit. In dieser Hinsicht ist ein Bericht beachtenswert, den der englische Major Garne geliefert hat, abgesehen er sich auf ein Land und eine Krankheit bezieht, die und beide glücklicherweise ziemlich fern liegen. Anfang September vorigen Jahres trat in dem ägyptischen Dorfe Desoffa eine als Pest bezeichnete Seuche auf. Die Sterblichkeitsziffer war, wie nun erst festgestellt wurde, schon seit einigen Wochen im Steigen begriffen gewesen. Die Kräfte haben sich durch diese Nachrichten in hohem Maße überfordert, weil in dieser Jahreszeit niemand die Gefahr einer Pestepidemie ins Auge gefaßt hatte. Es fanden daher besonders gründliche Nachforschungen statt. Zunächst wurde die Krankheit durch Ermittlung von Laboratorien untersucht, und die bakteriologischen Sachverständigen gaben das Gutachten ab, daß es sich gar nicht um Pest handeln könnte. Auch der klinische Befund in den Krankenhäusern sprach gegen diesen Verdacht. Die Kranken waren ausschließlich Frauen, sämtlich über 35 Jahre alt, und es fanden sich unter ihnen auch nicht zwei Fälle, die aus demselben Hause oder aus nur aus benachbarten Wohnungen gestammt hätten. Der Tod trat fast immer innerhalb 1 1/2 Tage nach Ausbruch der Krankheit ein. Die Patienten klagten über beständige Schmerzen über dem Brustbein und behielten ihr Bewußtsein bis zum letzten Atemzug. Einige Tage später kam eine Frau unter ärztliche Behandlung, die an einem überaus heftigen Geschwür litt, nach zwei Tagen starb ein Mann mit Ruhrbrand. Nun entstand der Verdacht, daß auch die anderen Todesfälle auf diese Krankheit zurückzuführen wären, und in der Tat wurde an verschiedenen dem Tod verfallenen Kranken Mißstand der Lunge festgestellt. Der Mißstand ist eine Krankheit, die hauptsächlich bei

und Kavaliersleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Gemeinde...

Heidmann. Gestern abend in der sechsten Stunde verlor hier ein Unfall...

Merbis. Montag abend in der 10. Stunde brannte hier die dem Gemeindevorstand...

a. Kamenz. Am 4. d. M. nachmittags 1/2 5 Uhr fand die Beerdigung...

Chemnitz. Von da wird berichtet: Einen Misserfolg schämlicher Art...

kleine Nachrichten aus dem Lande. Als der in den fünfziger Jahren lebende Fleischer...

Stadt-Chronik.

Von der Fleischsteuerung.

Endlich hat man sich auch in der Dresdner Stadtverwaltung darauf...

Zieren vorkommt, aber auch auf den Weiden übertrugen werden kann...

Eine ärztliche Parlamentsgruppe, die wohl eine vollkommene Arbeit...

Ein unbekanntes Werk Hans Thomass. Dem Berl. Tagebl. wird aus Frankfurt...

auf viel einfachere Weise und praktisch bedingten könnte: durch Be-

Der Rat hat sich also nun zur Stellungnahme aufgerufen. Wo bleiben aber die Stadtverordneten?

Der Bau der elektrischen Bahn Dresden-Coffehaus, der schon vor Jahren von Landtag genehmigt wurde...

Die Ansperrung bei Seidel u. Raumann. Nach der gestern vormittag im Trianon abgehaltenen Versammlung...

Umergründ d. hiesigen kleineren Feinwascher. Am das ganze Moment schloß sich...

Die Obefische Sammlungen, die kürzlich von dem Dresdner Welt-

Die Kunze des Meeres. In einem kürzlich erschienenen Werke...

leben an ihre bisherigen Arbeitsplätze zurück. Die Tage, an welchen die einzelnen...

Die Ansperrung bei Seidel und Raumann beendet. Wie uns mitgeteilt wird...

Zur Illustration der Schöffengerichte teilt die Frankf. Ztg. u. a. folgendes mit...

Generalprokurator. Der Generalprokurator von Dresden, sowie den Nachb. und...

Arbeiter-Abwesenheitsbund veranstaltet am Samstag abend im Volkshaus...

Samstagsmessen. Die beiden Samstagsmessen des Samstags...

Vermischte Nachrichten. Der Leiter des Dresdner Säpplungsheims...

Dresdner Kunstverein. Theater. Im Residenz-Theater...

Das Leben des Jaren als Verlebensberuf. In einem Verlebensberuf...

Das Leben des Jaren als Verlebensberuf. In einem Verlebensberuf...

Das Leben des Jaren als Verlebensberuf. In einem Verlebensberuf...

In Berlin wurde in der Nähe des Reichstagsgebäudes der... ein Motorwagen umgeworfen...

Rauschgiftverbrechen. Der Stadterziehungsbeamte... gegen die Firma... Klage...

80 Tappasfrank. Im Stammeshaus... Epidemie... Todesfall...

Bredlau, 5. September. Der Judentum... Regen... Feuer... Schaden...

Eine gefährliche Wäckerhandlerin... Schaden... Schaden... Schaden...

Veranstaltungskalender für Donnerstag... Abends 7 Uhr... Abends 9 Uhr...

Neues aus aller Welt. Kaiserliche... Reichstags... Reichstags...

Reiterherren. Zu dem für Sonntag angekündigten... Reiterherren... Reiterherren...

Ein fährereses Korpsboot. Das während der Schießübungen... Korpsboot... Korpsboot...

Der Fall Knaut. Der Abgeord. Sig. wird aus Detmold... Fall Knaut... Fall Knaut...

Ein Spektakel gegen den Grafen Winzler. Dem man in... Spektakel... Spektakel...

Leber ein Automobilunglück. Das der Befestigung des... Automobilunglück... Automobilunglück...

Die elektrische Seebahn in St. Petersburg wird sich... Seebahn... Seebahn...

Ein „Herzstößer“. Weslich wurde in der Frankfurter... Herzstößer... Herzstößer...

„Bildbesitzer“, von denen wenigstens die... Bildbesitzer... Bildbesitzer...

Ob man es der Mühe für wert hielt, Leute, die sich... Ob man... Ob man...

Seine Kritiken. In Wilhelm Raabes 1863... Kritiken... Kritiken...

Professur... Professor... Professor...

vor dem laudenden Gefähr. Das Automobil... Schaden... Schaden...

80 Tappasfrank. Im Stammeshaus... Epidemie... Todesfall...

Bredlau, 5. September. Der Judentum... Regen... Feuer... Schaden...

Eine gefährliche Wäckerhandlerin... Schaden... Schaden... Schaden...

Veranstaltungskalender für Donnerstag... Abends 7 Uhr... Abends 9 Uhr...

Neues aus aller Welt. Kaiserliche... Reichstags... Reichstags...

Reiterherren. Zu dem für Sonntag angekündigten... Reiterherren... Reiterherren...

Ein fährereses Korpsboot. Das während der Schießübungen... Korpsboot... Korpsboot...

Der Fall Knaut. Der Abgeord. Sig. wird aus Detmold... Fall Knaut... Fall Knaut...

Ein Spektakel gegen den Grafen Winzler. Dem man in... Spektakel... Spektakel...

Leber ein Automobilunglück. Das der Befestigung des... Automobilunglück... Automobilunglück...

Die elektrische Seebahn in St. Petersburg wird sich... Seebahn... Seebahn...

Ein „Herzstößer“. Weslich wurde in der Frankfurter... Herzstößer... Herzstößer...

„Bildbesitzer“, von denen wenigstens die... Bildbesitzer... Bildbesitzer...

Ob man es der Mühe für wert hielt, Leute, die sich... Ob man... Ob man...

Seine Kritiken. In Wilhelm Raabes 1863... Kritiken... Kritiken...

Professur... Professor... Professor...

gesellschaft in... Die beiden... Schaden...

Dynamit im... In... Schaden...

Dresdner Theater. Donnerstag den 7. September 1905... Opernhaus... Schauspielhaus...

Viktoria-Salon. Rigo-Janos mit seiner ungar. Zigeuner-Kapelle... Salon... Salon...

Central-Theater. Variété. Täglich Vorstellung... Theater... Theater...

Wetterbericht von der Wetterkammer an der Augustusbrücke... Wetterbericht... Wetterbericht...

Wetterprognose des Sächsl. Meteorologischen Instituts zu Dresden... Wetterprognose... Wetterprognose...

Arbeiter-Sängerbund Plauenscher Grund u. Umg. Die Abendstunden der Bundes-Vereine... Arbeiter-Sängerbund... Arbeiter-Sängerbund...

Der Vorstand. A. A. Moris Hartwig, 1. St. Vorsitzender... Vorstand... Vorstand...

Uhren. werden bei sofortiger Preisabgabe... Uhren... Uhren...

Konzertina. Noten in großer Auswahl... Konzertina... Konzertina...

das beste, reinlichste und haltbarste... das beste... das beste...

das Wasser gibt den Leben Kraft... das Wasser... das Wasser...

das Wasser gibt den Leben Kraft... das Wasser... das Wasser...

das Wasser gibt den Leben Kraft... das Wasser... das Wasser...

das Wasser gibt den Leben Kraft... das Wasser... das Wasser...

das Wasser gibt den Leben Kraft... das Wasser... das Wasser...

das Wasser gibt den Leben Kraft... das Wasser... das Wasser...

das Wasser gibt den Leben Kraft... das Wasser... das Wasser...

das Wasser gibt den Leben Kraft... das Wasser... das Wasser...

das Wasser gibt den Leben Kraft... das Wasser... das Wasser...

das Wasser gibt den Leben Kraft... das Wasser... das Wasser...

das Wasser gibt den Leben Kraft... das Wasser... das Wasser...

das Wasser gibt den Leben Kraft... das Wasser... das Wasser...

Lokal zu vermieten!



Nr. 011.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 115.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 200.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 500.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 1001a.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 400.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.

Die Zeit wird kurz! Wenn Sie herrliche, funkelnde,

Kora Diamanten

zu **1/6** ihres früheren Preises kaufen wollen, so

EILEN SIE!

Ringe, Broschen, Ohrgehänge,
Krawattennadeln, Manschetten-
knöpfe, Hemdknöpfe etc.

früher
6
Mk.

sind zu haben,
bis wir unser
Lokal vermietet
haben, zu

1
Mark
inklusive
Fassung.

Auf Postbestellung wird irgend einer der hier abgebildeten Artikel gegen Einsendung von Mk. 1.20 prompt und franko versandt. Bei Bestellungen wolle man gefl. ein zweites Muster angeben, welches eventuell geschickt werden darf, falls erste Auswahl nicht mehr vorhanden wäre.

Kora American Imitation Diamond Palace

DRESDEN • Wilsdruffer-Strasse 6 • DRESDEN.



Nr. 001.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 1410.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 254.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 608.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 1001a.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 400.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 1910a.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 1200.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 1904a.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.



Nr. 400.
Früher 6 Mk., jetzt 1 Mk.

Der Verein der Bierhändler von Dresden und Umgegend

erlaubt sich dem biertrinkenden Publikum von Dresden und Umgegend seine Flaschenbiere von sämtlichen Großbrauereien Dresdens und echten Biere zu empfehlen. — Vom 17. bis 19. September d. J. findet im städtischen Ausstellungsgelände unsere Fach-Ausstellung statt, und erlauben uns, jetzt schon darauf hinzuweisen, daß das geehrte Publikum sich dort von der Reinigkeit der Flaschen, sowie dem isobarometrischen Füllen derselben, wie es in unseren Betrieben gehandhabt wird, überzeugen kann. **E. Unger, 1. Vorsitzender.**

NB. Gleichzeitig geben wir hierdurch bekannt, daß das Mitglied Paul Junke, Inhaber der Rannbier-Gesellschaft, Eisenstraße 68, aus unserem Verein ausgeschlossen ist und unser patentamtlich geschütztes Vereinszeichen nicht mehr führen darf.

„KOSMOS“

Zigaretten

Beliebte Spezialmarken:

Nr. 1a	10 Stück	10 Pf.
Spinn-Spinn	10	10
Wolf 2	10	20
Piccolo	10	20
Allen Vorans	10	25
Süsse Mädels	10	30

Konsumverein Vorwärts, Dresden

Mehrere
Kahnladungen Kohlen

treffen sich hintereinander ein und werden unsere geehrten Mitglieder ersucht, Bestellungen in unseren Verkaufsstellen umgehend aufzugeben.
Die Lieferung erfolgt **schnellstens.**
Der Preis ist bei Abnahme von 10 Hektolitern von einer Sorte frei vor's Haus innerhalb Alt-Dresdens.

Prima Brucher Pechglanz-Kohle, 4 Hektoliter 1.20 Mk.
Prima Mariascheiner, 4 Hektoliter 90 Pf.

Nach den Vorstädten: Blasewitz, Cotta, Gruna, Lößtan, Leubnitz, Neustadt, Niesitz, Pieschen, Plauen, Räckniz, Seidnitz, Strieschen, Striesen, Trachau, Zschertniz, bezogen sich obige Preise infolge höheren Holzpreises um 5 Pf. pro Hektoliter.
Der für Kohlen zu entrichtende Betrag kann eventuell auf die zu erwartende Dividende (Dividenden-Quittung) aufgeschmetet werden.
Bestellungen dieser Art werden nur an unserer Kasse, **Rosenstrasse 99, von 8-11 und 3-6 Uhr, entgegengenommen.**
Auch auf Kohlen geben wir Dividenden-Marken.

JEDER

Erfinder

kann wochentags 8-12 zur Prüfung von Ideen Patentbibliothek frei benutzen. Auskunft bereitwilligst. Waisenhausstr. 32. Telefon 4662. PATENTBUREAU E. HÜLSMANN.

Zentralbad

Schwimmbad
Sämtliche Kurbäder
Wittenbergerstrasse 88.

Gut gewaschene
Bettwäsche
sowie alle Stoffe für Wäsche und Hausbedarf.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Ernst Venus
Dresden - A.
Kannstrasse 28.

Laetitia - Gummwaren
Preisliste gratis
H. Freisleben
Freibergerplatz 12.
Auf diese Annonce 6 Pf. Rab.

Fahrräder!

Billigste Bezugsquelle. Zubehörteile. Reparaturen werden blühend und gewissenhaft ausgeführt.
Hermann Behnisch
Leipzigerstr. 129.

Haupt-Versammlungen

des
III. Deutschen Abstinenten-Tages
im Städtischen Ausstellungspalast zu Dresden.
Sonntag den 9. September, nachm. 4 Uhr, im Konzertsaal
Wissenschaftlicher Verhandlungsgegenstand:
Trunksucht vor dem Strafgesetz und dem Strafrichter.
Redner: Landrichter Dr. jur. Hermann Döbert (Hamburg) und Dr. med. Strecker (Berlin). — Eintritt 50 Pf.
Abends 8 1/2 Uhr im großen Festsaal
Gr. Begrüßungsabend.

1. Gesang und Begrüßungen.
2. Feste Rede des Ehrenvorsitzenden Herrn Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Viktor Böhmert: „Die Reform der deutschen Gesetzgebung.“
3. Dr. phil. Kraut (Hamburg): „Die Entwicklung der modernen alkoholgegenwertigen Bewegung.“
4. Dr. med. Meinerth (Dresden): „Die Alkohol-Industrie im Kampf gegen den Alkoholisimus“ (mit Aussprache).
5. Franziskus Hänel (Grimm): „Die Wette im Kampf gegen den Alkoholisimus“ (mit Aussprache).

Schlussansprache. — Eintritt 50 Pf.

EUREKA!

WASCHMITTEL

in Paketen zu 15 Pf. überall erhältlich.

Preißelbeeren

dieses Jahr hochfeine Ware!
in Wagenladungen täglich frisch eintraffend, jetzt niedrigste Preise und beste Sorten zum Einmachen, empfehlend.
Friedrich Heinrich
Gauptmarktstraße
Stand Nr. 41 u. 42 Dresden Marktstraße
Stand Nr. 504.

Dritter Verbandstag des Zentralverbandes der Fleischer und verw. Berufsgenossen Deutschlands.

H. Leipzig, 3. September 1905.

Am Volkshaus traten heute mittag die Delegierten dieser Organisation zur Abhaltung ihres dritten Verbandstages zusammen.

Die Tagesordnung des Verbandstages enthält außer verschiedenen anderen wichtigen Punkten auch den Punkt Stellungnahme zur gegenwärtigen Fleischnot.

Nach Wahl der Zeitung des Verbandstages, die auf Schäfer, Leipzig und Gärtners-Hamburg fiel, sowie der verschiedenen Kommissionen und nach Begrüßung der Delegierten durch den Verbandsvorstand... Der Streikfonds beträgt 8691,06 M., an Streikunterstützung wurden 594,39 M. gezahlt...

Einige Anträge wurden über die Notwendigkeit einer Zentralorganisation für den Handel und die Fleischverarbeitung diskutiert. Es wurde beschlossen, eine Kommission zu ernennen...

Der Vertreter des dänischen Schlachtereiarbeiter-Verbandes betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den Kollegen im Ausland.

Die Diskussion über die Fleischnot wurde fortgesetzt. Man einigte sich auf eine gemeinsame Erklärung der Arbeiter zur Fleischnot.

Parteiangelegenheiten.

Eine Kreisversammlung für den Reichstagswahlkreis Hof tagte am Sonntag im Vorkaufhaus in Hof. Vertreten waren 31 Kreis durch 18 Delegierte, außerdem Genosse Simon vom nordbayerischen Gau...

Ein Leser der Frankfurter Zeitung berichtet, ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter aus Württemberg habe es als einen Fehler bezeichnet, daß kein Sozialdemokrat an der National-Kaufmannschaft teilgenommen habe...

Der Parteitag für die Provinz Ostpreußen findet am 10. September in Königsberg statt.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Gewerkschaften und Parteipresse. Dem guten Beispiele anderer Orte folgend, veranstaltet jetzt auch das Gewerkschaftsblatt in Zwickau und Umgebung unter dem Gewerkschaftsmitgliedern eine Statistik...

Der Schneiderstreik in Köth. Wie jetzt ist es nur gelungen, in den Schneiderereien eine Einigung zu erzielen, die dahin geht, daß ab 3. September die Schichtarbeit wieder eingeführt wird...

Die Buchbinder in Kassel sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Ihre Forderungen wurden von den Unternehmern, mit einer Ausnahme, nicht der Beantwortung für wert erachtet.

Der Köhler- und Sacksemerstreik ging am Sonntag fast friedlich zu Ende. Zwischen dem Köhler- und dem Sacksemer-Verbande auf der einen und dem Unternehmervorstande auf der anderen Seite kam eine Einigung zustande...

Die Tarifbewegung der Brauerarbeiter in Kassel ist in überaus kurzer Zeit zu einem friedlichen Abschluß gebracht worden. Nachdem der von der organisierten Arbeiterseite ausgesprochene Druck bereits in den ersten Tagen eine empfindliche Wirkung ausübte...

Soziales.

Eine sogenannte schwarze Liste haben die Kerpe in Meigen angelegt. Sie haben vor Jahren einen „Rechtshilfsverein“ gegründet, der einen Rechtsrat unterhält, dessen Zweck die Vertretung schwächerer Klassen ist...

Arbeiter als Schöffen. Das Gewerkschaftsblatt in Breslau hat eine Eingabe an das Amtsgericht um Wahl von Schöffen aus dem Arbeiterstande gerichtet.

Protest gegen Fleischnot.

In Seiffenwerder. Am Freitag den 1. September fand im Volkshaus zur Krone eine öffentliche Volksversammlung statt, welche der Hauptzweck war, die allgemeine Bevölkerung über die Notlage der Arbeiter zu unterrichten...

Schlichtungs-Zeitung.

Landgericht. Erste Liebe. Die Zeremonie einer künftigen Witwe hat der Major verheirateter Väterer Bruno Theodor Schubert ausgenutzt. Er erbat die alte Frau im Sommer 1903, er habe eine angebliche Verlobung gemacht...

Haushaltung verlassen. Nach dieser Schiedung ließ sich Sch. nur noch ganz selten bei seiner besetzten Wohnung sehen. Infolgedessen vermittelte sich die Ehe ins Geheime und schließlich gelang ihm die Frau aus Metzger über die Landesgrenzen an.

Oberverwaltungsgericht.

Ein Streit zweier Armenverbände bildete den Gegenstand einer interessanten Verhandlung vor dem sächsischen Oberverwaltungsgericht. Die Arbeiterin J. und deren zwei unehelichen Kinder hatten im Jahre 1901 Landesschein für die Armenverbände in Leipzig...

Schöffengericht.

Streitprozeß. In der Absicht, als Arbeiterin zu fungieren, hatte der Klempnermeister Hermann Klemmer während des Klempnerstreiks an die Firma Hochmann gearbeitet. Es war ihm auch Arbeit angesetzt worden mit der Aufforderung, einmal nachzutragen...

Ein in Grunde recht harmlose Sache ist die Ursache zu der Anklage gegen die Fabrikarbeiter Alfred und Paul Müller gewesen. Die Angeklagten haben am Abend des 14. Juli in ihrer Wohnung...

Versammlungen.

Maurer. Mittwoch den 30. August fand im Saale des Trionob eine öffentliche Versammlung statt. Zunächst gab Kollege Friedrich den Bericht über die Verhandlungen über die Fleischnot und Lebensmittel...

Mehrere Anträge wurden diskutiert und angenommen. Die Versammlung wurde durch einen Vortrag über die Fleischnot und die Notlage der Arbeiter geschlossen.



Verammlung der Glasarbeiter. Der Besuch war ein außerordentlich guter, waren doch von den am Orte tätigen Berufsangehörigen ca. 70 Bzgg. erschienen. Die Aufmerksamkeitsleistung, sowie der rege Besuch, die den reichlichen Ausführungen des Referenten zu teil wurde, bewiesen am besten, welches Interesse die Arbeiterklasse den sozialistischen Fragen entgegenbringt. In der Debatte über die Aufhebung wurden von verschiedenen Rednern die mislichen Lohn- und Arbeitsbedingungen bei den Firmen Saxonis und Böhmig einer scharfen Kritik unterzogen. Mithin wurde betont, das nur durch das Einwirken der Organisation der Arbeiter zu schaffen ist und verpflichteten sich die Anwesenden, soweit noch nicht geschehen, bei der Berufsorganisation am nächsten vord. die noch fernliegenden Kollegen dertelben zuzuführen. (Sitzg. 1.9.)

Rednerarbeiten. Am 28. August fand in Stadt Jmtau, Dresden-Neustadt, eine der Rittaliederzahl entsprechende, obwohl beluete Versammlung statt. Gauleiter Adrian gab bekannt, das die neugewählte Gaukommission eine Gaukonferenz einberufen wird, bemerkend, das der davon benachrichtigte Zentralvorsitzende Malter nicht dafür ist, und von den betreffenden Jährgängen noch keine Antworten einetroffen ist. Dresden ist auch nicht dafür und wird die Konferenz bei der Abstimmung gegen jede längere Debatte beschließen, die Vorschläge nochmals einer neugewählten Kommission zur Ausarbeitung zu übergeben. Kollege Riech gibt Bericht über das Geldjahr 1904/05. Zum Kartellbekämpfen wird Kollege Riech einstimmig gewählt. In Gewerkschaftsangelegenheiten wird aus der Mitte der Mitglieder das Erntechen gestellt, den seit längerer Zeit erkrankten Kollegen Erbrand mit 15 M., und Kollegen Junghans mit 5 M. zu unterstützen; dem wurde zugestimmt. Gleichzeitig wird noch bekannt gegeben, das seit dem 14. August das Arbeiter-Sekretariat in Kraft getreten ist. Auf die Arbeiter-Zeitung wird aufmerkiam gemacht. (Sitzg. 1.9.)

Für in Mineralwasserhandlungen und -fabriken beschäftigte Arbeiter. Warthelner u. fand am Donnerstag im Volkshaus eine Versammlung statt. Ueber Lohn- und Arbeitsverhältnisse hatte das einleitende Referat ein Kollege übernommen. Er schilderte die Verhältnisse und betonte, das die Arbeitszeit äußerst lang, die Löhne niedrig sind. Der Referent empfahl den Anwesenden, sich dem Transportarbeiterverband anzuschließen, um bessere Zustände herbeizuführen. Darauf meldete sich der Bevollmächtigte und ein Mitglied des Fabrikarbeiterverbandes zum Wort. Beide führten aus, das in den Mineralwasserhandlungen und -fabriken nur wenig Transportarbeiter beschäftigt seien, die ansetzen jedoch alle Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen sind; deshalb sollten sich alle dieser Organisation anschließen. Von den Referenten der Versammlung wurde nachgewiesen, das in der Mineralwasserhandlung sehr viel Transportarbeiter beschäftigt sind und das es Betriebe gibt, in welchen ausschließlich Transportarbeiter tätig sind. Weiter wurde erklärt, das der Transportarbeiterverband gar nicht die Absicht hat, die ihm in Bezug nach anderen Verbänden Zugehörigen der betreffenden Organisation streitig zu machen. Getadelt wurde mit Recht, das vom Fabrikarbeiterverband die Frage der Grenzstreifen in einer Kalkulationsversammlung angedenken wurde, anstatt friedlich miteinander und nebeneinander Aufklärung zu schaffen und die noch fernstehenden zur Organisation heranzuziehen. Folgende, leiert nach dem Referat eingehende und zur Debatte gestellte Resolution fand einstimmige Annahme: Die verammelten, in Mineralwasserhandlungen und -fabriken beschäftigten Arbeiter, Warthelner, Pader und Packerinnen erklären sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie verpflichten sich, Wenn der Mann der gewerkschaftlichen Organisation beizutreten, da nur durch sie eine Besserung zu erzielen ist. Nachdem die Anwesenden aufgefordert worden, dieser Resolution amäs zu handeln, die demnächst stattfindende Ver-

ammlung zu beenden und die Arbeiterzeile zu lesen, erfolgte der Schluss. (Sitzg. 1.9.)

Vermischtes.

Abenteuer eines Antisemitenhäftlings. Am schönen Strand der Ostsee, im Herbst 1904, ist dem antisemitischen Reichstagsabgeordneten Brunn-Perlin ein böses Abenteuer widerfahren. Dort wurde manne über die Frau des Radebuckers eine unsiange, nicht wiederzuerfindende Bemerkung. Daraufhin wurde er von dem Kapteinmeister der Albeder Kurmusik im Strandhotel öffentlich geohrt, zur Erde geworfen und in die Elbe geschleudert.

Reblausdend. In dem mittelfränkischen Weinbaugebiete am Schwanberg bei Joloten ist ein großer Reblausdend entdeckt worden. Dieser sind über drei Hektar, darunter auch die Weinberge des Julius-Spitals, verheut.

Sulfanaubrühe auf der Insel Stromboli. Von schwerem Unheil ist die nördliche der Äolischen Inseln im Etruskischen Meer, Stromboli, heimgesucht. Der 921 Meter hohe Sulfan dieser Insel, der seit Menschengedenken dampft, ohne das es zu einem Ausbruch gekommen wäre, beginnt jetzt eine verderbbringende Tätigkeit. Die Ausdünstungen haben die Insel zurzeit unbewohnbar gemacht. Der unterhalb des Berges gelegene Stadteil ist von dem langsam erlöschenden Lavamassen eingeschlossen. Eine ungarische Rauchwolke in Schichten liegt über der Insel. Ein großer Teil der Bevölkerung entflieht in Boote nach den südlichen Inseln. Ein dichter Nebeltrug hat die Ernte gerötet. Die Straßen und Häuser sind nicht mit heiter, schwarzer Asche bedekt. Die Luft ist erfüllt von erstickenden Schwefeldämpfen. Die Tätigkeit des Sulfans dauert an. Ein dicker Kanonenschuss steigt dem Meere zu.

Gallans Auslieferung. Der Rigas berichtet, das das Auslieferungsvorhaben wegen des Rillonen-Defraudanten Gallan zwischen den finnischen und brasilianischen Regierungen erledigt ist, und Gallan Mitte Oktober in Paris einreisen dürfte. Die Auslieferungsvorhaben ist bereits nach Bahia gelangt worden. Auf demselben Boot, welches das für Gallan so verhängnisvolle Dokument nach Brasilien bringt, haben sich auch vier Pariser Detektives, darunter der Verhafteter Detektiv, eingeschifft, um dem Defraudanten auf seiner ungewissen Ausreise als "Schwarzliste" zu dienen.

Graufame Verbrechen. Russische Blätter berichten über das furchtbare Verbrechen, das einem russischen Soldaten widerfahren ist. Schon im Kindesalter lebend, war er ausgehoben worden, einer der stärksten Buren aus einem Dorfe in der Nähe von Odesa. In der Schlacht bei Ruzden wurde er so schwer verwundet, das ihm beide Beine und Arme abgenommen werden mußten. Der Mann überstand die Operation und, sobald er überführungsfähig war, wurde er in die Heimat geschickt. In einer Art Stille brachte man den Unglücklichen in sein Dorf. Hier aber verweigerte seine Frau die Aufnahme. Sie zeigte beim Anblick des Strumpels nicht den geringsten Schmerz und erklärte kalt: "Den kenne ich nicht, das ist nicht mein Mann." Der Verwundete brach in ein heftiges Weinen aus und beschwor seine Frau, ihn doch nicht zu verlassen und sich seiner zu erbarmen. Das Weib aber blieb hartnäckig dabei: "Ich kenne ihn nicht." Auch von den Bauern des Dorfes wollte sich niemand seiner annehmen, so das man mit ihm abfuhr und ihn vorläufig in ein Krankenhaus unterbringen mußte. Auch in anderen russischen Dörfern soll es vorgekommen sein, das die Gemeinde die Aufnahme von Invaliden verweigerte, von denen sie fürchtete, das sie ihr zur Last fallen könnten.

Einbruchdiebstahl. In der Wohnung des Hauswerkes Adolphs Julmaarl, der augenblicklich in der Sommerfrische weilt, ist ein Einbruchdiebstahl verübt worden, bei dem die Wertgegenstände für 800 (80) Mark Wertloschen erbeuteten. Die Einbrecher hatten sich den Zutritt von Arbeitern gegeben, die mit der Reinigung des Hauses betraut seien. Länger als eine Woche weilten sie im Hause des Hauses berrant, Plünderungen und packten in Seelenruhe Silber, Juwelen und Silberzeug ein, das sie vor den Augen der Nachbarschaft weggeschleiften.

Leistung. Für die russischen Freiheitskämpfer sängen bei der Expedition ein: Stimmen von der Kreuzkirche 5, 10.

Triumph-Soife
ist die Beste!

Triumph-Soife
für Wäsche u. Haushalt:
à Stück 10 Pfg.

Triumph-Soife
für Toilettengebrauch:
à Stück 25 Pfg.

Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Geissler,
Dampfseifenfabrik, Dresden.
Überall zu haben.

Zur Aufklärung.

Um verschiedene, seit längerer Zeit in der Bevölkerung Dresdens umlaufende irrige Ansichten über die Ursachen der sogenannten Fleischnot zu berichtigen, sieht sich die unterzeichnete Innung veranlaßt, folgendes bekannt zu geben:

Eine Fleisch- oder Viehnot besteht in Wirklichkeit nicht, wohl aber eine Schlachtviehteuerung und damit eine Fleishteuerung. Schon vor drei Jahren war die Dresdner Fleischer-Innung bemüht, durch öffentliche Bekanntgabe in hiesigen Blättern die Ursachen der seinerzeit sich nötig machenden Steigerung der Preise für gute Fleischwaren weiteren Kreisen der Konsumenten mitzuteilen, um einer etwa auftauchenden unrichtigen Beurteilung der Preiserhöhung zu begegnen. Unsere damaligen Ausführungen wurden mehrfach scharf kritisiert und als unrichtig hingestellt, die Zeit aber hat die Richtigkeit unserer Behauptungen bewiesen. Die durch den damals herrschenden Mangel an Schweinen bedingten hohen Preise veranlaßten natürlich viele Landwirte, sich der Schweinezucht und Mastung wieder mehr zuzuwenden, wodurch mit der Zeit der Bedarf an schlachtbaren Schweinen nicht nur gedeckt, sondern sogar eine gewisse Ueberproduktion herbeigeführt wurde, welche den Fleischern eine sorgfältigere Auswahl ihres Bedarfes gestattete und die Preise für minder gesuchte Ware herabdrückte. Infolge dieses Preisrückganges wurde die Schweinezucht weniger nutzbringend und deshalb mehr und mehr vernachlässigt, wodurch naturgemäß den Schlachtviehmärkten wiederum immer weniger Vieh zugeführt wurde und Angebot und Nachfrage in ein immer größeres Mißverhältnis traten. Die im Jahre 1904 in fast ganz Deutschland durch die außergewöhnliche Trockenheit herbeigeführte Missernte trug nicht zum wenigsten dazu bei, durch den Mangel an Futtermitteln den oben erwähnten Zustand zu verlängern.

Was nun gute Schlachtware an Rindvieh anlangt, so ist leicht nachzuweisen, das seit Jahren schon Dresden und mit ihm viele andere größere Städte nur schwer mit dem nötigen Bedarf in der gewünschten Güte versorgt werden können, selbst unter Hinzurechnung der aus Oesterreich eingeführten Rastochsen. Infolgedessen sind auch die Preise, welche für die hier allgemein verlangten erstklassigen Rinder vom Fleischer gezahlt werden müssen, seit Jahren derartige, das sie im Verein mit den bedeutenden und immer größer werdenden Regiekosten (Schlacht- und Eingangssteuer, Kosten für Fleischschau und Versicherung, Unfall-, Kranken- und Invaliditätsversicherung des Personals, beschränkte Arbeitszeit usw.) ein nutzbringendes Geschäft vollständig ausschließen.

Die Bemühungen der Landwirte, den an sie gestellten Anforderungen betreffs der Deckung des Bedarfs an guten Schlachtrindern gerecht zu werden, veranlassen dieselben, mehr Kälber groß zu ziehen, was wiederum nicht ohne bedeutenden Einfluß auf die Versorgung der Märkte mit Schlachtkälbern ist. Alle Bemühungen unserer Landwirte aber, den mehrerwähnten Uebelständen durch Mehrproduktion abzuwehren, können (wenn es überhaupt möglich wäre) erst nach Jahren Erfolg haben, da es wesentlich längere Zeit beansprucht, einen schweren, schlahtreifen Rastochsen aufzuziehen, als ein gutes Schwein.

Durch obiges glauben wir beweisen zu haben, das unter normalen Verhältnissen sich gewisse Zustände im Schlachtviehhandel von Zeit zu Zeit wiederholen, wenn auch manchmal durch zufällig hinzutretende Umstände in verschärfter Weise, und das sie dann nicht ohne bedeutenden Einfluß auf das Fleischergewerbe und auf die Preise der Fleischnahrungsmittel sind, ist wohl leicht begreiflich.

Unsere seinerzeit gehegte Hoffnung auf Besserung der damals herrschenden Zustände hat sich leider nicht erfüllt, wird wohl auch in nächster Zeit infolge der in Aussicht stehenden Erhöhung der Zölle kaum in Erfüllung gehen. Wir bitten deshalb nur die geehrte Einwohnerschaft Dresdens, sich durch diese Auseinandersetzung von der zwingenden Notwendigkeit der eingetretenen Preissteigerung für Fleischwaren überzeugen zu lassen sowie die Verhältnisse richtig beurteilen und vor allem nicht die Fleischer selbst für die Teuerung verantwortlich machen zu wollen.

Die Fleischer-Innung zu Dresden.

S. A.: B. Fasold, Obermeister.

Wach der Arbeit

Unterhaltungsblatt

Sächsischen Arbeiter-Zeitung und zum Volksfreund.

Nr. 72

6. September 1905.

N. F. 8. Jahrg.

(Fortsetzung.)

Sam Wiebe.

Ein Lebensbild aus dem sächsischen Norden.

Von Theodor Wägner.

Da standen an den Wänden ein paar alte hölzerne Schränke mit Ausbauseiten und handwäcker Schüsseln bedeckt. Die Wände waren gelblich, die Luft hier war nicht so rein wie in den Dörfern. Das Holzwerkzeug war nicht so sauber wie in den Dörfern. Das Holzwerkzeug war nicht so sauber wie in den Dörfern.

Das ist jedoch der Stolz der Norddeutschen und aller Bauern, sowohl in Schlesien wie in Pommern und überall in Deutschland, er ist die Liebe zum Boden und die Liebe zum Vieh, was man sich als Lebensgrundlage betrachtet.

Theodor Wägner erzählt das alles mit demselben feinen Verständnis und Empfinden, das er schon in seinen früheren Werken an den Tag gelegt hat. Er erzählt uns von den Menschen, die hier leben, von ihren Sorgen und Freuden, von ihrer Liebe zum Boden und zum Vieh.

Theodor Wägner erzählt das alles mit demselben feinen Verständnis und Empfinden, das er schon in seinen früheren Werken an den Tag gelegt hat. Er erzählt uns von den Menschen, die hier leben, von ihren Sorgen und Freuden, von ihrer Liebe zum Boden und zum Vieh.

Theodor Wägner erzählt das alles mit demselben feinen Verständnis und Empfinden, das er schon in seinen früheren Werken an den Tag gelegt hat. Er erzählt uns von den Menschen, die hier leben, von ihren Sorgen und Freuden, von ihrer Liebe zum Boden und zum Vieh.

In den Märchen, sagte Peter Janen, müssen wir uns an Wasser und Tee halten. Wasser können wir nicht trinken, denn unser Wasser ist kochend. Wenn es hier niemand gibt, so ist es kalt. Bei jedem Gange ist es kalt. Bei jedem Gange ist es kalt. Bei jedem Gange ist es kalt.

Es gibt nichts Schöneres in der Welt, rief der alte Schulmeister, als Tee in Wasser zu kochen. Selbst in China kann er nicht so gut kochen; dort trinken auch alle Menschen Tee, um aber noch mehr zu trinken, und bei uns trinken sie ihn kalt und legen etwas Honig dazu.

Der Landbesitzermann nickte dazu und sagte dann lächelnd: Es kommt alles auf die Gewohnheit an. Der kalte Tee ist nicht so gut, wie der warme Tee, und auch das Wasser ist nicht so rein wie in den Dörfern.

Das war der Anfang zu einem Gespräch über die Mode und die Lage der Bergarbeiter. Die Arbeiter waren nicht so glücklich wie in den Dörfern. Die Arbeiter waren nicht so glücklich wie in den Dörfern.

Eben Sie, lieber Herr, sagte er, in allen Zeiten hat die Arbeit den Menschen gelehrt, zu arbeiten. In allen Zeiten hat die Arbeit den Menschen gelehrt, zu arbeiten.

Rücken er mehrmals kräftig genügt und müde unter geblieben, aber er konnte nicht aufhören zu arbeiten. In allen Zeiten hat die Arbeit den Menschen gelehrt, zu arbeiten.

Das Mädchen in der Villa war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Die schuldigen Wirkungen in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Der Aufenthalt der Schwestern in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Die schuldigen Wirkungen in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Der Aufenthalt der Schwestern in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Die schuldigen Wirkungen in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Der Aufenthalt der Schwestern in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Das Mädchen in der Villa war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Die schuldigen Wirkungen in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Der Aufenthalt der Schwestern in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Die schuldigen Wirkungen in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Der Aufenthalt der Schwestern in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Die schuldigen Wirkungen in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Der Aufenthalt der Schwestern in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

Die schuldigen Wirkungen in der Villa. Das Mädchen war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen. Sie war ein hübsches Mädchen.

